

Zum Sonntag

Aufbruch unter Gottes Segen

Das war ein Erwachen am Mittwochmorgen, als die Welt zu Kenntnis nehmen musste, dass die mächtigste Nation der Welt aufbricht. Aufbricht unter einem neuen Präsidenten, an dem sich die Geister scheiden und der in vielem ganz und gar unberechenbar scheint.

Nun denn: Aufbrüche kennen wir alle auch aus dem eigenen Leben. Eine Züglerle, eine neue Stelle, das Vertrauen in die neue Freundschaft, aber auch die Pensionierung oder der Wechsel in die Alterswohnung. Nein, man weiss im Voraus nie genau, was das Neue bringen wird, ob der Schritt zum Segen wird oder ob man ihn einst bereut. Deshalb ist verständlich, dass manche den mutigen Schritt vorwärts nicht wagen.

Die biblische Tradition kennt viele Aufbrüche ins Unbekannte. Da ist zum Beispiel Abraham, der als Urvater der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam gilt. Von Abraham wird überliefert, dass er von Gott den Auftrag bekam, aufzubrechen in ein unbekanntes Land.

Und das bedeutete damals wirklich ins Unbekannte, denn da gab's kein Googeln, kein vorgängiges Rekonstruieren, ja nicht einmal eine Karte mit eingezeichnetem Weg und Ziel. Und auch die Zusage Gottes, dass Abraham der Vater vieler Völker werden soll, war schwer zu glauben, waren doch er und seine Frau Sarah nicht mehr in dem Alter, in dem man Kinder zu bekommen pflegt.

Abraham wagte den Schritt ins Unbekannte. Er vertraute Gott. Und im Blick auf ihn haben unzählige Menschen Aufbrüche in ihrem eigenen Leben gewagt. Gewagt, weil sie spürten, dass Gott mit ihnen noch eine andere Zukunft bereit hält. Weil sie vertrauten, dass der, der das Leben geschenkt und bis hierher bewahrt hat, auch auf dem neuen Weg mit dabei sein wird. Dass dieser Gott alles gut werden lassen wird.

So brechen auch heute noch Menschen auf. Ich und Du in einen neuen Lebensabschnitt. Flüchtlinge in eine sicherere Heimat. Und gar ganze Nationen möchten aufbrechen. Eines jedoch ist gewiss: Wer im Blick auf Abraham aufbricht, der setzt sein Vertrauen nicht ins eigene Ego und die eigenen Kräfte, sondern der lässt sich von dem Gott leiten, der in der Geschichte und im eigenen Herzen wahrgenommen werden kann.

Aufbrechenden hier, dort und drüben möchte ich Gottes Segen zusprechen: «Geht in der Kraft, die euch gegeben ist, einfach, leichtfüssig und zart. Halte Ausschau nach der Liebe. Gottes Geist geleite euch.» (Segen der ökumenischen Versammlung von Canberra, 1991)

Pfarrer Richard Aebi, Sevelen

Engagement für Mitbestimmung

Buchs Die liechtensteinische Regierungsrätin und Bildungsministerin Aurelia Frick tauschte sich mit 40 Lernenden am Berufs- und Weiterbildungszentrum BZB in Buchs aus.

Die zweifache Mutter träumte nicht nur davon, Pilotin zu werden, Aurelia Frick hat den Pilotenschein gemacht. Sie liebte sogar mit einem Musikstudium, doch so richtig gelandet ist sie am 25. März 2009 als Dr. iur. mit 34 Jahren dann mitten in der liechtensteinischen und internationalen Politik. «Es macht mir jeden Tag Freude, den Beruf als Regierungsrätin auszuüben», sagt sie, die weiterhin mit der liechtensteinischen Regierung das Land vorwärts bringen will, und für eine weitere vierjährige Legislatur bereit ist.

Als Politikerin die Zukunft mitgestalten

Bereit war die Bildungsministerin auch für einen Austausch mit Lernenden am BZB. Auf Einladung von Rektor Beni Heeb und Martin Good, Abteilungsleiter, diskutierte sie kürzlich mit Lernenden aus zehn verschiedenen Klassen. Was Frick gleich zu Beginn freut, ist, dass von denen, die bereits in der Berufsausbildung stecken, ihren Wunschberuf erlernen und sie mit dem Lehrlingslohn durchaus zufrieden sind. Sie selber sei gar nicht wegen des Lohns in die Politik eingestiegen. «Ich schätze die Kontakte mit der Bevölkerung, aber entscheidend für mich ist, dass man als aktive Politikerin die Zukunft mitgestalten kann», so Frick.

Aurelia Frick ist in einer politischen Familie aufgewachsen. Das habe sie sicher auch geprägt. Aber wie halten es dann die Jugendlichen mit der Politik? «Wohl nur minim ist das Interesse», stellt er fest, «Politik ist schon interessant, aber man



Für 40 Lernende aus verschiedenen Berufen wurde die Diskussionsrunde mit Regierungsrätin Aurelia Frick, BZB-Rektor Beni Heeb (links) und Martin Good, BZB-Abteilungsleiter (rechts), zu einer interessanten Lektion in aktueller Politik.

Bild: PD

muss sich damit auseinandersetzen», eine andere Schülerin. «Die, die abstimmen dürfen, verstehen, wozu es geht», ist ein weiterer Schüler überzeugt.

Frick betont, dass es wichtig ist, dass man sich politisch engagiert, denn «was man heute entscheidet, betrifft später jede und jeder von uns.»

Aber wie kann man junge Menschen besser in die Politik einbinden, fragt sich Heeb. Frick ist der Ansicht, dass Politiker mehr auf die Stimmen der Jugend hören sollten. Jugendparlament, ob in der Schweiz oder im

Fürstentum, aber auch Jungparteien böten da auch eine gute Startplattform.

In der Flüchtlingspolitik ist die EU gefordert

Angesprochen als Aussenministerin wurde Frick auch auf das Flüchtlingsthema. Sie betonte, dass ihr Land in den betroffenen Ländern, also vor Ort, viel Geld einsetze, und so vor allem Kindern und Jugendlichen Schule und Ausbildung ermögliche. Sie verlange von der EU, dass diese sich nun endlich in der Flüchtlingspolitik zu-

sammenraufe, «die EU muss eine Lösung finden.» Auf eine entsprechende Frage betreffend EU und Brexit meint sie: «Das ist wie das Lesen aus einer Glaskugel.» Grossbritannien sei ein wichtiger Handelspartner Liechtensteins, «da lässt uns dieses Thema ganz und gar nicht kalt», so Frick. Noch aber gebe es zu viele unbekannte Faktoren.

Sie betont zudem, dass das Fürstentum Liechtenstein mit ihrer EWR-Zugehörigkeit zufrieden ist, viele EU-Regeln umsetzen muss, «letztendlich aber

machen wir eine eigenständige Aussenpolitik.»

Die zwei Lektionen waren im Nu zu Ende. Beni Heeb hofft nach diesen nun darauf, «dass die Politik auch am Familientisch vermehrt Einzug hält.» Das Fazit der Bildungsministerin: «Er war äusserst erfrischend und spannend, dieser Austausch mit Lernenden.» Und etwas Wichtiges gibt sie den Jugendlichen mit auf den Weg: «Es ist wichtig, dass man im Beruf und in der Politik Verantwortung übernimmt, so könnt Ihr eure Zukunft besser mitgestalten.» (pd)

Leserbriefe

In Gams nicht mehr erwünscht

Der Leserbrief von Schulleiter Eugen Huber veranlasst mich, mein bisheriges Schweigen zu brechen.

Seit 1975 war ich an der Schule Gams mit wenigen Unterbrüchen auf sämtlichen Stufen tätig. Mehr als 20 Jahre lag der Schwerpunkt meiner Arbeit im Förderbereich (Einführungsklasse, später individuelle Förderung auf der Unterstufe). Es brauchte viel Flexibilität und auch Weiterbildung meinerseits, um dem Wandel der Schule und damit den Kindern gerecht zu werden.

Als das neue Förderkonzept erarbeitet wurde, konnten die Stufenvertreter sich kaum einbringen. Es war frustrierend. Trotzdem wollte ich gerne weiter für die Kinder da sein. In der Planung für das Schuljahr 2015/16 wurden mir aber sämtliche Förderlektionen gestrichen. Das war die von mir erlebte sogenannte Wertschätzung der Schule Gams.

Es gibt zahlreiche Kinder, die eine individuellere Förderung nötig hätten, als sie jetzt im Klassenverband möglich ist. Die Gams'er Schulkinder und das Erarbeiten einer soliden Basis für ihren Schulerfolg liegen mir

wirklich am Herzen. Darum ist ein Neubeginn dringend nötig. Meine Hoffnung für einen Neustart ist Frau Mirjam Michel.

Ingrid Hasler
Oberfelsbachstrasse 13, Gams

Stimmvolk und Schule dankbar

Ich bin dem Gams'er Stimmvolk sehr dankbar, dass vor vier Jahren die damalige Schulratspräsidentin Ursula Dürr abgewählt wurde. Wenn ich jetzt mitverfolge, wie die Familie Dürr und ehemalige Angestellte der Schule Gams eine Hetzkampagne mit haltlosen Anschuldigungen und Unterstellungen gegen die amtierende Schulratspräsidentin Daniela Eberle führen, war das ein sehr weiser Entscheid. In der Niederlage sieht man die Grösse eines Menschen!

Der Gemeinderat, die GPK, kürzlich ein Schulleiter und auch eine intensive Prüfung des Kantons stellen dem gesamten Schulrat ein gutes Zeugnis aus.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Schulrat Gams inkl. Schulratspräsidentin Daniela Eberle. Ihr habt es geschafft, die Schule Gams personell, finanziell und strukturell auf ein gutes Fundament zu stellen. Meine Hoch-

achtung vor eurem Mut, heikle Personalentscheide zum Wohl der Schule zu fällen. Das war dringend nötig und man gewinnt nicht nur Freunde!

Ich wähle Daniela Eberle als Schulratspräsidentin. Ich bin überzeugt, das Gams'er Stimmvolk wird wieder die richtige Wahl treffen.

Peter Eggenberger
Gula 565, Gams

Stellen Sie sich einmal vor...

Stellen Sie sich einmal vor, Sie haben die Verantwortung über grosse Bauprojekte, aber niemand in ihrem Planungsteam weiss so genau, wie überhaupt gebaut wird. Kommt dazu, dass Sie nicht für sich selber bauen möchten, sondern für Bürgerinnen und Bürger, welche eben diesem Planungsteam viel Geld zur Verfügung stellen und ihm vertrauen, dass nachhaltig gebaut wird. Gerade der Gemeinderat von Sevelen ist darum gut beraten, für die anstehenden grossen Bauprojekte einen Baufachmann in seinen Reihen zu wissen.

Die Gemeinde Sevelen hat im zweiten Wahlgang die Chance, den Gemeinderat mit ebendiesem Baufachmann zu

kompletieren. Der 37-jährige, ausgebildete Maurer mit einer Weiterbildung an der Polierschule in Sursee und einem Abschluss zum Polier würde diese wichtige, baufachtechnische Lücke, wieder füllen.

Der in Sevelen aufgewachsene Nicola Binotto-Ruosch arbeitet heute bei der Firma Toldo als Strassenbaupolier und kennt somit auch unsere dorffinternen Gegebenheiten bestens. Als echter Praktiker ist Nicola «einer von uns», welcher die Interessen der Bürgerinnen und Bürger entsprechend klar vertritt und bereit ist, sein Fachwissen und seine Freizeit für Sevelen zur Verfügung zu stellen.

SVP-Vorstand Sevelen, Rico Henzen

Leserbriefe mit Wahlempfehlungen

Leserbriefe zu Wahlen mit einer Wahlempfehlung für eine Person dürfen maximal 1300 Zeichen lang sein. Der Titel des Leserbriefs darf nicht den Namen der Person enthalten. Die Wahlempfehlungen müssen bis 14 Uhr am Mittwoch vor dem Wahlwochenende auf der Redaktion eingetroffen sein. (red.)

Wo man singt, da erfreut man Herz und Gemüt

Gams «Singen nach Herzenslust» war die Devise beim Singabend, zu welchem die Freundgemeinschaft Gams am letzten Montag geladen hatte. Erfreulicherweise sind gegen 50 Sängerinnen und Sänger der Einladung gefolgt. Gesangliche Unterstützung bekamen die Gams'er Frauen und Männer auch noch aus der Nachbarschaft.

Mit viel Engagement und der nötigen Lockerheit leitete Peter Hasler aus Grabs diesen bunt zusammengewürfelten Ad-hoc-Chor. Bei Volksliedern und Schlägern fühlten sich viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurückversetzt in vergangene Zeiten. Peter Hasler hat es bestens verstanden, mit einer Mischung aus fröhlichen, besinnlichen, lustigen und zum Schluss auch ruhigen Liedern und Schlägern die verschiedenen Grundstimmungen abzudecken. Und es versteht sich von selbst, dass bei nahezu 50 Singfreudigen ein beträchtlicher Chorklang zustande kam.

Die Sängerinnen und Sänger waren in Gams mit so viel Leidenschaft bei der Sache, dass die Veranstalter sogar vergessen haben, den Abend fotografisch festzuhalten. (pd)